

Geschlossene Stoffkreisläufe sind gefragt

Claudia und Bertram Martin vom Martinshof in Buch über die diesjährige Dinkel-Ernte, neue Anbauggebiete, den Klimawandel und die Kostenwahrheit von Lebensmitteln.



QUELLE: MARTINSHOF

Die Getreideernte ist eingebracht. Die Anspannung bei den Bauern, den Drescherfahrern und bei uns ist verflogen. Die vom Ertrag her durchschnittliche Ernte liegt im Lager und ist bei uns schon unter 13 °C gekühlt und ruht bis zur Weiterverarbeitung im Oktober. Neben unseren konventionellen Partnerbäuerinnen und -bauern, welche auf gut 100 ha Dinkel anbauen (ohne Halmverkürzer, Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger) verzeichnen wir bei den Bioflächen einen erfreulichen Zuwachs, sodass wir im Herbst erstmals an der 50 ha – Marke kratzen werden. Interessant ist auch die Ausweitung des Projektes auf nicht typische Ackerbauggebiete. So wächst inzwischen in Langen oder in Möggers auf bis zu 900 m Seehöhe regionales Getreide. Dinkel als nicht humuszehrende, Low-Input Pflanze weitet die meist enge Fruchtfolge in Vorarlberg und lockert zudem die Kulturlandschaft auf. Im Zuge der Ernte und der Besichtigung der fast 200! einzelnen Feldstücke wird uns immer wieder die Zersiedelung und die Versiegelung der Böden in Vorarlberg bewusst. Diese oft nur von LandwirtInnen und bäuerlichen InteressensvertreterInnen thematisierte Problemstellung ist in Wahrheit eine gesellschafts-

politische Aufgabe von größter Brisanz und zeigt uns auch die Zusammenhänge von Wachstum, Klimawandel und Lebensstil auf. Gerade die Corona-Pandemie führt uns vor Augen, wie zerbrechlich unser System ist und es offenbart uns, dass wir in vielen Bereichen kaschiert und Fehler gemacht haben, welche sich nun gnadenlos rächen.

Die Hyperglobalisierung mit weit verzweigten Wertschöpfungsketten, mit Millionen über den Erdball gekarrten Einzelteilen für unsere Just in Time-Produktion ist krisenanfällig, umweltschädlich und bringt nur vermeintlichen Wohlstand, da in vielen Bereichen keine Kostenwahrheit und schon gar keine soziale Gerechtigkeit besteht. Die Natur macht es uns vor: Vielfältige, kleinteilige und geschlossene Stoffkreisläufe sind stabil, anpassungsfähig und wiederholen sich endlos.

In diesem Kontext erscheint die Bio-Landwirtschaft in einem neuen Licht. Nehmen wir unsere Verantwortung wahr. Momentan sehen wir, wie die Menschheit mit solidarischer Haltung Unglaubliches schafft! Kreativität und ehrliches Wollen sind gefragt. In diesem Sinne freuen wir uns auf neue Kooperationen und sagen allen Biobäuerinnen und Biobauern ein ehrliches Danke .

